

Volk's- & Anzeigebblatt.

Nro. 64. 32. Jahrgang.

Abonnementspreis.
Bei der Redaktion 90 Pfg.
durch die Post bezogen 1 Mk.
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint
Dienstag,
Donnerstag
& Samstag.

Einrückungs-Gebühr.
Die 3spaltige Zeile od. deren Raum
6 Pfg. Anzeigen welche bis Montag,
Mittwoch und Freitag Mittags
eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden, Dienstag, den 1. Juni 1880.

Waiblingen.

Bekanntmachung. Landwirthschaftliche Vereinsache.

Die R. Centralstelle für die Landwirthschaft hat es angemessen gefunden, künftig und von jetzt an nur 2 Abonnementtermin für den Bezug des landwirthsch. Wochenblatts beizubehalten, nämlich den 1. Janr. und 1. Juli und die 2 — 1. April und 1. Okt. aufzugeben; demzufolge und da vom Verein bis 10. Juni und 10. Dezbr. jeden Jahrs die Zahl der zum Bezug dieses Blattes Berechtigten anzuzeigen ist, müßten Anmeldungen des Beitritts zum landwirthsch. Bezirksverein, wenn auf baldmöglichsten Bezug dieses Blattes gerechnet werden will, je vor dem 10. Juni & 10. Dezbr. gemacht, und auch ein etwaiger Austritt aus dem Verein noch vor dem 10. Dezbr. angezeigt werden, da bei einer späteren Anzeige (zwischen 10. Dezbr. und 1. Janr.) der Verein für das betreffende Mitglieds den Abonnementbetrag noch zahlen und daher ihn auch von ihm noch erheben müßte. (Statuten §§. 3 u. 4.)

Im Uebrigen ist der Beitritt zum Verein jeder Zeit möglich und ergreifen wir diesen Anlaß bei dem Nutzen, den, wie allgemein bekannt, das Lesen des fraglichen Blattes den Landwirthen bietet, dazu, zum Eintritt in den landwirthsch. Bezirksverein einzuladen.

Den 26. Mai 1880.

Vorstand und Sekretär des
landwirthsch. Bezirksvereins:
Schüßler. Egel.

Winnenden.

Steinschlag-Akkord.

Am nächsten Samstag den 5. Juni Abends 5 Uhr wird das Kleinschlagen von circa 150 C. Meter Kalkstein zu Straßenbeschlag auf dem Rathhaus im Abstreich verakkordirt.

Bauverwalter Riedaisch.

Winnenden

Kalkstein-Lieferung.

Die Lieferung und Beifuhr von 100 Cub. Meter Kalkstein innerhalb Etters, wird am nächsten Samstag den 5. Juni Abends 5 Uhr auf dem Rathhaus im Abstreich verakkordirt.

Bauverwalter Riedaisch.

Winnenden.

Hochzeits-Einladung.

Alle unsere Freunde und Bekannte, bei denen wir nicht persönlich erscheinen konnten, laden wir hiemit zu unserer am Dienstag den 1. Juni bei Metzger Bader stattfindenden Hochzeit freundlich ein.

Der Bräutigam

Andreas Körner von Höfen.

Die Braut

Dorothea Bihlmaier von Baach.



Obiger Einladung schließt sich an und ladet zu zahlreichem Besuch ergebenst ein.

Bader, Metzger.

Burkhardtshof.

Stangen- und Holz-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft 60 Stück eichene Wagnerstangen 3—7 Meter lang und 4—7 Zoll dick, sowie 14 Km. eichenen Schälholz. Liebhaber sind auf nächsten Donnerstag den 3. Juni Mittags 1 Uhr eingeladen. Zusammenkunft im Wald beim Burkhardtshof.

Jakob Hilt.

Winnenden.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme während dem so langen und schweren Krankenlager meiner lieben Frau
Christiane, geb. Ekert,
sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte und den Herrn Trägern sage meinen herzlichsten Dank.

Der trauernde Gatte:

Wagner, Schuhmacher.

Winnenden.

Haus-Verkauf.

Unterzeichnete ist gesonnen ihren Haus-antheil mit Laden in der Schwaibheimer Vorstadt zu verkaufen. Und können Liebhaber es jeden Tag einsehen und einen Kauf abschließen. Zahlungsbedingungen können günstig gestellt werden.

R. Gonser Wittve.

Winnenden.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land zeige hiermit an, daß ich die Färberei von Herrn J. Seiz künstlich erworben habe, und empfehle mich im Färben und Drucken aller Arten seidener, wollener, halbwollener und baumwollener Kleiderstoffe u. s. w. werden schön und solid gefärbt, schöne Muster sind zur gefälligen Ansicht bereit. Indem ich meine Preise äußerst billig gestellt, sichere ich rasche Bedienung zu und empfehle mich zu recht zahlreichen Aufträgen.

Achtungsvollst

J. Wilhelm Kurz
Färbereibesitzer.

Ein Nachruf dem schönen Monat Mai.

Im wunderschönen Monat Mai!
Als alle Knospen sprangen,
Hat man noch einmal meiner Treu,
Zu Heizen angefangen!

Im wunderschönen Monat Mai,
Da klang's in unsern Ohren,
Daß er so matt und müde sei
Und hat die Lust verloren!

Im wunderschönen Monat Mai
War nur das einzige Schöne,
Die Schleuderausverkauferei,
Im Kleidermagazine!

Sommer-Anzüge in den besten Stoffen
Turntuch-Zuppen und Arbeitshosen, sowie
Tuch und Buckskin, leinene,
baumwollene und halbwollene
Zeuge in collossaler
Auswahl zu den billigsten
Preisen.



A. Breitenbach.

Weiler z. Stein.

Haus-Verkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen wegen Aenderung sein 2stöckiges Wohnhaus sammt Schauer und Gemüsegarten beim Haus aus freier Hand zu verkaufen.



Liebhaber werden auf heute Dienstag den 1. Juni Mittags 1 Uhr auf das hiesige Rathhaus eingeladen.

Läßle.

Oeffentliche Dankfagung.

Seit einer langen Reihe von Jahren litt ich an einer überaus qualvollen Unterleibs-krankheit. **Unthätigkeit des Magens** erzeugte hartnäckige Stuhlverstopfung und diese wiederum **Nervosität** in einem so hohen Grade, daß ich zum vollständigen Hypochonder wurde. **Das Leben ward mir förmlich zur Last. Unlust zur Arbeit, Erbitterung gegen den Frohsinn Anderer und Widerwillen gegen Alles,** ließen mich keine Stunde zu Frieden genießen. Zu alledem gesellte sich noch ein Hautausschlag, der Rücken, Hals und Gesicht in widriger Weise bedeckte. Natürlich versuchte ich alles Mögliche, meine Gesundheit wieder zu erlangen. Mehrere Aerzte erklärten mich für unheilbar und andere kurirten an mir herum, ohne das Geringste zu erreichen. Meine Leiden steigerten sich von Jahr zu Jahr.

Da drang aus der fernen Schweiz mir der Ruf eines Homöopathen zu Ohren, der **glänzende Erfolge in den verschiedensten Krankheiten erzielte und großen Zuspruch aus aller Herren Länder habe.** Der Ertrinkende greift nach jedem Strohalm, der ihm Rettung verheißt und so auch der Kranke, der an der Kette seiner Leiden kein Ende sieht. Ich wandte mich an den Wunderdoktor und sah bald ein, daß ich es nicht mit einem Charlatan, sondern mit einem gewissenhaften tüchtigen Arzte zu thun hatte, **der den Krankheiten auf die Wurzel geht** und an der Hand einer überraschend natürlichen und scheinbar einfachen Behandlung **außergewöhnliche Resultate** bewirkt. Ich hielt mich genau nach seinen Vorschriften und bin jetzt nach einer Kur von 6 Monaten nicht nur **von jeglichen Beschwerden befreit,** sondern auch meine Schwermuth und mein Lebensüberdruß sind einer unermüdeten glücklichen Stimmung gewichen. Während ich seit Jahren kein Wohlbehagen mehr kannte, ist dasselbe jetzt in vollem Maße wiedergekehrt. **Ich fühle mich leichter und frischer wie je!** Mit einem Worte: **Ich bin gesund!**

Ich betrachte es daher als meine Pflicht, den Namen meines Doktors im Interesse aller Leidenden öffentlich bekannt zu geben und ihm damit zugleich meinen innigsten Dank auszusprechen. Seine Adresse lautet: **H. Fassenrath, homöopatischer Arzt in Herisau,** Kanton Appenzell (Schweiz), Herr Fassenrath erteilt täglich Consultationen, behandelt seine Patienten auf Wunsch auch brieflich und nimmt bei vorheriger schriftlicher Anmeldung Bemitteltere in seine schöne geräumige, an dem prachtvollsten Aussichtspunkte Herisaus's gelegene ärztliche Pension auf.

Meß im Mai 1880.
(Deutsche Straße 86.)

Fr. Ricklaus, Bautechniker.

Einen tiefen Blick

in die Ursachen der allgemeinen Entnervung unserer Jugend vermittelt das berühmte Werk:

Dr. Kettau's Selbstbewahrung.

Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.

In wahrhaft eindringlicher Weise schildert es die Folgen des Lasters: der **Selbstbefleckung (Onanie), und der Ausschweifung;** schildert die geistigen und leiblichen Qualen der unglücklichen Opfer, welche jenem schmachvollen Laster fröhnen. Doch zeigt es auch **den einzigen Weg zur Rettung und sichere Heilung, seine eindringlichen Warnungen und Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen ist das Werk von jeder Buchhandlung, auch gegen Einsendung des Betrages von **G. Vönicke's Schulbuchhandlung in Leipzig.**

Es wird bemerkt, daß das Buch in der **Buchdruckerei Winnenden** käuflich zu haben ist.

Winnenden.

Ein kleineres Logis hat sogleich oder bis Jakobi zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Durch günstigen Einkauf einer Parthie

Herr. Sensen

bin ich in der Lage, solche billig abgeben zu können, ebenso alle Arten von

W e s t e i n e n.

G. Gerhardt.

Winnenden.

1/2 Viertel hohen oder breiten Klee in der Nähe der Stadt sucht zu kaufen.

A. Bühler.

Winnenden.

Mein Lager in

Kleisenwaaren

als **Schloß, Bänder, Stifte** etc., sowie **Farben & Firnissen** zum Anstreichen fertig, ist vollständig sortirt und empfehle zur gefl. Abnahme.

G. Gerhardt.

Winnenden.

Frischer Asperger Japs

ist wieder angekommen, sowie

Rheinische Gypferrohr

und empfiehlt

A. Gross, Hafner.

Winnenden.

Zwei freundliche Logis mit oder ohne Werkstatt, zu jedem Geschäft passend, mit Gemüsegarten sind sogleich zu vermieten.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Auf Jakobi habe ich mein sogenanntes Stein'sches Hänle sammt Garten zu vermieten.

A. Kallenberg.

Ein ordentliches fleißiges

Dienstmädchen

in den Haushaltsgeschäften bewandert, findet sofort bei gutem Lohn eine gute Stelle. Offerte unter A. M. Nr. 100 nebst Zeugniß befördert die Expedition dieses Blattes.

Winnenden.

Das Gras von ca. 3/4 Baumgut im Kesselrain und Seehalde verkauft

G. Hafner.

Deutsches Familienblatt.

Vierteljährlich Mt. 1.60. In Hefen zu 50 s.

■ **Neuer Roman von G. Lenneck.** ■

Man bestellt jederzeit in allen Buchhandlungen und Postämtern

Winnenden.

Zwei große Scheunenböden hat zu vermieten.

Strahlenberger, Rothgerber.

Winnenden.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich im Gypsen und Weißnen und sichert schnelle und billige Bedienung zu.

Gross, Gypser.

Winnenden.

Es ist ein Schlüssel gefunden worden. Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Ein freundliches Logis mit allen Erfordernissen ist bis Jakobi zu vermieten.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Ungefähr 1 1/2 Viertel breiten Klee bei der Waiblingerberg-Kelter hat zu verpacken.

Bischoff.

Winnenden.

Zwei Wagen Dung verkauft

S. Krämer.

Winnenden.

Jeden Samstag wird verzinnt bei **Wosmer, Kupferschmid.**

Winnenden.

Einem Heubarn und Garbenboden nebst Stall hat zu vermieten.

Burkhardtsmayer, Schneider.

Winnenden.

Einem Heu- oder Garbenboden hat zu verpacken

Wittwe Pfäbler.

Winnenden.

Bei **Thomas Mayer** Schreiner sind zu haben: **Kleider- und Küchekästen, Bettladen, Tisch, Sessel und andere Stühle, Nachtkäste.**

25 originelle Scherzarten versendet gegen 50 Pf. in Marken.
Gotthilf Koch, Berlin S.W.

Winnenden.

Familien-Nachrichten.

Todesfälle im Monat Mai 1880.
Bühlmaier, todtgeborener Knabe, den 1. Mai
Krautter, Ernestine, Sophie, 32 Jahr alt, den 3. Mai.
Häcker, Pauline, Emilie, Schuhmachers Wittwe Kind 56 Stunden alt, den 3. Mai.
Schweyer, Johannes, Weingärtner, 59 Jahr, den 10. Mai.
Wagner, Schuhmachers Frau, 46 Jahr, den 25. Mai.
Fible, Karl Gottlieb, Bäckers Sohn, 9 Jahr, den 26. Mai.

Tagesneuigkeiten.

Frankfurt a. M., 27. Mai. Heute Morgen wurde von dem Kurator der Gebrüder Sachs'schen Debitmasse das Geschäftslokal geöffnet und der Kassenschrank über seinem Inhalt untersucht. Es fand sich darin 1) ein Napf mit neuen Pfennigstücken, 2) einige unbedeutende, meist werthlose Loose, ein großer Pack der berühmten sächsischen Pfandbriefformulare und 4) endlich im Wechsel-Portefeuille ein österreichischer Guldenzettel. Bis jetzt sind 500 000 *M.* von beschwindelten kleinen Leuten angemeldet worden, darunter ein Diensthote, welcher kürzlich aus dem Testament seiner verstorbenen Herrin mit 3000 *M.* bedacht war. Herr Landgerichtsrath Dr. Fabricius führt die Untersuchung, Der Vater der sauberen Gebrüder, welcher gestern mit viel Handgepäck abreisen wollte, ist verhaftet; ebenso nach einer bislang noch unverbürgten Nachricht der eine Sachs in Amsterdam.

St. Petersburg, 29. Mai. Der „Regierungs-Anzeiger“ publicirt die Begnadigung der im Prozeß Weymar verurtheilten Personen: Michailow zu zwanzigjähriger, Saburoff zu fünfzehnjähriger Zerkowsky zu zehnjähriger Vermerktsarbeit, Weymar zu zehnjähriger Festungsarbeit, Kolenkina zu zehnjähriger, Verndikow zu achtjähriger, Löwenthal zu sechsjähriger Fabrikzwangsarbeit, Nathanson und Witanjew zur Ansiedelung in Sibirien, Malinowska zur Verschickung nach Tobolsk.

Württemberg.

Winnenden. Bei der am 10. Mai d. J. und den folgenden Tagen durch die Prüfungskommission der K. Regierung des Neckar-Kreises vorgenommenen niederen Dienstprüfung im Departement des Innern ist Gustav Friedrich Kurz von Winnenden für befähigt erklärt worden.

Stuttgart, 29. Mai. Gestern früh wurde auf der Degerlocher Markung im Walde ein bis vor einigen Tagen hier wohnhaft gewesener, 34 Jahre alter, unverheiratheter Tagelöhner erhängt gefunden. Derselbe hatte bereits vor einigen Tagen einen Selbstmordversuch dadurch gemacht, daß er den Schwefel und Phosphor von Zündhölzchen abgeschabt und diesen zu sich genommen hat. Motiv unbekannt.

— Die Polizei nahm gestern verschiedene Verhaftungen vor. Ein kroatischer Mausfallenhändler mußte wegen Erregung öffentlichen Aergernisses zur Haft genommen werden. — Eine Bauersfrau aus Freudenthal war mit ihrem 12jährigen Knaben zur Messe hieher gekommen. Sie gedachte, sich und dem Kleinen dadurch billige Stiefel zu verschaffen, daß sie solche von den Schuhwaarenhändlern auf der Messe entnahm und dann aus purer Bergeßlichkeit geflügelten Schrittes davon eilte, ohne bezahlt zu haben. Sie erhielt Zeit zu Gedächtnißübungen. — Ein Glasergeselle in der Hohenheimerstraße ist Liebhaber von allem, was nicht niet- und nagelfest oder doch mindestens einige Zentner schwer ist. Er stahl seinem Meister Glaserdiamanten, Taschentücher, Messer, Löffel, Mützen und noch vieles andere, wobei er stets eine gute Seele fand, die ihm die Sachen um ein billiges Geld abkaufte, welches letzteres in Flüssigkeiten verwandelt die ewig durstige Gurgel hinabgejagt wurde. Der durstige Glasergeselle sitzt in Haft.

— Heute früh wurde in den unteren Anlagen ein bis jetzt noch unbekannter Mann, dem Aussehen nach ein Handwerksbursche vorgefunden, welcher sich mittelst kohlen-sauren Kali's vergiftet hatte. Motiv nicht bekannt.

Bothnang, 29. Mai. Heute Nacht erhängte sich der ledige 38 Jahre alte Weingärtner G. Gram. Motiv: Zerüttete Vermögensverhältnisse.

Cannstatt, 28. Mai. Gestern 6 Uhr 37 Min. wurde der Bahnhofs-tagelöhner Stimm aus Plochingen auf hiesigem Bahnhof von der Lokomotive in dem Augenblick erfaßt, als er noch vorher über die Schienen springen wollte; es wurde ihm der Kopf beinahe abgerissen und er augenblicklich getödtet. Stimm war erst 27 Jahre alt. Er war übelhörig. — Gestern ertrank — als zweites Opfer dieses Jahres — beim Militärschwimmbad ein junger lediger Buchbinder aus Stuttgart, der Leichnam ist noch nicht gefunden.

Feuerbach, 27. Mai. Gestern Abend halb 9 Uhr wurden die Einwohner Feuerbachs abermals durch eine von entseßlicher Rohheit zeugende That in Schrecken versetzt. Der 17jährige Sohn des Küblers und Hefenhändlers W. erschlug seinen 20jährigen Bruder, der schon seit länger mit seinen Eltern in Streit lebte.

Gestorben: Den 24. Mai. Heeb, Altuar, Nierenentzündung, Münsingen. Den 25. Mai. Commerell, Christiane Charlotte, geb. Kocher, Schullehrers Gattin, 68 J., Mettingen. Den 26. April. Maier, J., gew. Spitalvater, 89 J., Tübingen. Willforth, Matthäus, Zeichner, 71 J., Stuttgart. Reichmann, geb. Wenzel, Oberappellationsraths

Be., 76 J., Oberroth—Wiesbaden. Walter, Josef, Kathol. Pfarrer, 68 J., Schloß Neresheim, Di. Neresheim. Heim, Andreas, Gemeinderath, 61 J., Simmringen. Den 27. Mai. Jbler, Marie, geb. Volk, Reg.-Raths We., Cannstatt. Feucht, Johannes, 78 J., Enzweihingen—Heimsheim. Den 28. Mai. Schweitzer, Elise geb. Früh, 59 J., Stuttgart.

Verschiedenes.

Ungarisches. In Churgo hatte sich am Pfingstsonntag ein reicher Landmann auf dem Dachboden seines Hauses erhängt. Seine Gattin nahm ihren Mann noch rechtzeitig wahr, anstatt denselben aber abzuschneiden, eilte sie erschreckt in die Nachbarschaft zu einem jüdischen Greißler. Derselbe traute sich aber auch nicht auf den Dachboden hinauf und lief nach einem Panduren. Dieser scheint aber etwas von dem Raaber Falle gehört zu haben, denn er verweigerte jede Hilfe und erklärte, daß nach der neuen Verordnung jeder Gehängte eine Stunde lang hängen bleiben müsse. Der unglückliche war, als man ihn endlich abschchnitt, natürlich eine Leiche. Die Geschichte meldet man dem „Cenör“.

(Ein Wunder der Industrie!) Für den wirklich fabelhaften Preis von 1 Mark 20 Pf. liefere ich eine gehende Taschenuhr sammt eleganter Uhrkette. Die Uhr ist oben beim Ring — ohne Schlüssel — aufzuziehen. NB. Man wolle die Uhr nicht etwa mit einer sogenannten Bieruhr verwechseln, sondern dieselbe ist wirklich gangbar und ist der kolossale Absatz der sprechendste Beweis für die fabelhafte Billigkeit. Bei Bestellungen auf 5 Uhren wird eine gratis gegeben. H. Schönseldt, Berlin, Gitschinerstraße 5. So lautet die verlockende Anzeige, welche monatelang in hiesigen und auswärtigen Blättern erschien und das Kopfschütteln aller Verständigen, die Begierde aller leichtgläubigen Leute hervorruft. Zu der letzteren Kategorie gehörte Gretchen, ein kaum dreizehnjähriger Backfisch, der die verführerische Annonce schon so oft durchgelesen hatte, daß er den Inhalt schon wörtlich auswendig kannte. Für 12 Sgr. eine Uhr nebst Kette, das imponirte dem kleinen Mädchenköpschen dermaßen, daß das eitle Backfischchen heimlich, ganz heimlich von dem geringen Taschengelde einige Sparpsenige zurücklegte und endlich ebenso heimlich sich den so lang ersehnten „Chronometer“ verschaffte. Aber das Kartenhaus der schönen Hoffnungen war im Nu umgeworfen, denn das arme Ding erhielt eine Uhr, die allerdings durch eine mechanische Vorrichtung kurze Zeit eine tickende Gangart annahm, im Uebrigen aber keine der Eigenschaften besaß, welche wirkliche Uhren vor den Spielzeuguhren auszuzeichnen pflegen. Weinend klagte Gretchen nun ihr Mißgeschick dem Herrn Papa, der in voller Würdigkeit des Unrechts, welches seinem Liebling widerfahren, etwas von „Schwindelannoncen“ in den Bart brummte und dann den „Wunder-Industriellen“ denuncirte. Der Staatsanwalt hat auch richtig das Verfahren eingeleitet und so hatte sich Herr Schönseldt wegen Betrugs vor den Schöffen zu verantworten. Die ganze Verhandlung hatte einen überwiegend komischen Charakter, namentlich wußt ihr der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Sello, mehr als eine humoristische Seite abzugewinnen und in seiner und geistreicher Weise die Frage zu erörtern, ob ein Sattler, welcher „bewegliche Pferde“ ankündigt, wohl wegen Betruges unter Anklage gestellt werden würde, wenn durch seine Annoncen irgend ein Dreifäßebock zu der lächerlichen Meinung käme, daß er für einige Mark ein lebendiges „Hottelpferd“ erhalten solle. Der Gerichtshof sprach denn auch den Angeklagten frei.

— **Dynamit-Explosion.** Ueber ein furchtbares Unglück in Faïdo (Canton Tessin) veröffentlicht der „Bote der Urschweiz“ einen Privatbrief, dem wir folgende Details entnehmen: Im Gemeindehause in Faïdo, das heißt im Erdgeschosse desselben, hat ein Sig. Marsaglia, der Unternehmer der Linie Airolo-Biasca, ein großes Magazin in Eisenwaren angelegt, bestimmt für den Eisenbahnbau der Gotthardbahn. In diesem Magazin nun lagerte in den letzten Tagen ein ganz bedeutendes Quantum Dynamitkapseln. Am Unglücksmorgen wurde unvorsichtigerweise eine der nach tausenden zählenden, einmagazinierten Dynamitkapseln geöffnet, und das namenlose Unglück war geschehen. Circa 40 000 (?) dieser unheilvollen, gefürchteten Kapseln waren explodiert. (Dynamitkapseln sind große, mit starkem Springsaße aus Knallquecksilber versehene Kupferzündhütchen, die dazu dienen, das Dynamit in den Mienen zur Explosion zu bringen.) Die drei Männer (Angestellte der Bau-Unternehmung), welche sich in diesem Augenblicke im Magazin befanden, waren sofort todt; der eine ist in tausend Stücke zerschmettert worden, die Leichname der anderen sind ebenfalls arg verstümmelt. Damit war aber des Unglücks noch nicht genug geschehen. Unmittelbar oberhalb des unglücklich angelegten Dynamitmagazins befand sich die Primarschule für Knaben im Alter von 14 bis 15 Jahren. Die Kraft der explodierten Patronen war derart stark, daß die Decke des Maga-

zins, das heißt der Boden des Schulzimmers, mit sammt den anwesenden Knaben an die Decke dieses letzteren geschleudert wurde, um in buntem Durcheinander sofort wieder von der ziemlich beträchtlichen Höhe in die Tiefe zu fallen. Es war ein wahrhaft graufiger Anblick. Die halbtodten, schwarzen, mit Blut übergossenen Knaben wurden natürlich ungesäumt unter den Trümmern hervorgeholt und weggetragen, begleitet von dem Schluchzen und Jammern der armen Mütter; einigen der Unglücklichen waren Arme und Beine zugleich gebrochen, die andern waren sonst übel zugerichtet. Dem Lehrer selbst waren Arm und Bein zerschmettert, und derselbe ist bereits gestorben. Das entsetzlich empörte Volk hätte den Dynamithalter Marsaglia ohne weitere Umstände sofort getödtet wäre nicht rechtzeitig die Polizei eingeschritten, um die Lynchjustiz zu verhüten; zwar sagt derselbe aus, daß er alles vergüten wolle, und wäre es selbst über eine halbe Million. Aber wer gibt den Todten das Leben wieder? Auch auf den Gemeindepräsidenten (Syndikus), der die Erlaubniß erteilte zur Aufbewahrung des Dynamits, ist man nicht gut zu sprechen.

Geschäftsziel. Der Unteragent einer Versicherungs-Gesellschaft schickte vor einigen Tagen seinem Preßburger Generalagenten folgendes originelle Begleitschreiben zu einem Feuerversicherungsantrage: „Anbei erhalten Sie den Gutbesitzer H. Er ist vorne von Stein, hinten von Lehm. Seine Nachbarn sind mit Ziegeln, er selbst aber noch mit Rohr bedeckt. Bitte ihn anzunehmen mit 2 pCt., sonst fällt er bei der „Europa“ rein, die schon lange nach ihm schnappt.“

Ein ganz curioses Wortspiel, welches bei seiner Eigenthümlichkeit wohl auch vielen unserer Leser Spaß machen dürfte, ist das folgende: Es soll das Wort „Laden“ sechsmal im sinngebenden Zusammenhang ohne jedes Bindewort neben einander gestellt werden. In folgendem Satze findet sich diese Aufgabe bestens gelöst „Spediture, welche vor einem Chocoladen-Laden Laden laden, laden Ladenmädchen auch zum Tanze ein.“

(Hamburger Humor.) Der Hamburger „Reform“ wurde folgende Idee zum Witze eingesandt: Zwei preußische Offiziere, im Hamburger Hafen ein Auswanderschiff betrachtend; der eine sagt zum andern: „Es ist doch stark, daß jetzt so viele Deutsche nach Amerika auswandern; ließe sich nichts dagegen thun?“ — Vorübergehender Gewerführer: „Ja, machen Sie man, daß Amerika preußisch wardt, denn geht kein Mensch mehr hen. — Das ist übrigens nur eine neue Variation eines alten Witzes, der seiner Zeit in Bezug auf Kurhessen geleistet worden ist, als von dort die Auswanderung über den Ocean so stark überhand genommen hatte.

Reichsgerichts-Entscheidung. Ein Ehegatte, welcher den Tod des andern Gatten verursacht hat, geht nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts, IV. Civilsenats, vom 8. März 1880, Geltungsbereiche des preußischen Allgemeinen Landrechts dadurch aller der Vortheile und Rechte verlustig, welche ihm aus der Ehe mit seinem verstorbenen Ehegatten, vermöge der bestandenen Gütergemeinschaft gesetzlich zustehen würden, selbst wenn der verstorbene Ehegatte vor dem Tode gar keine Vorbereitung zur Ehescheidung getroffen. — Den Prozeß, in welchem diese Entscheidung in letzter Instanz erfolgt ist, liegt folgender Thatbestand zu Grunde. Der Eigentümer B. in einem kleinen Orte der Provinz Posen hatte seine Frau, mit der er in Gütergemeinschaft gelebt hatte, ermordet und war zum Tode verurtheilt und vom König zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden. Gegen B., welcher nach dem Tode seiner Frau als Erbe derselben ihre Hinterlassung sich angeeignet hatte, klagte nunmehr die Schwester der Ermordeten auf Herausgabe der Erbschaft, da er den Tod seiner Frau verursacht und dadurch der Erbberechtigung verlustig gegangen wäre.

Ein raffinirter und zugleich merkwürdiger Betrug wird uns aus Leobschütz gemeldet. Vor einigen Tagen erschien im dortigen Grundbuchamte ein Mann, welcher sich als der Bauer Aberspach aus Koben vorstellte und um Ertheilung eines Hypothekenauszugs bezüglich seiner Bestzung bat. Seinem Antrage wurde sofort stattgegeben. Auf Grund des erteilten Auszuges ließ er sich von einem Gelbmäcker gegen Verpfändung seiner angeblichen Bestzung 700 M., die ihm auch sogleich ausgehändigt wurden. Kurze Zeit darauf erhielt der Bauer Aberspach in Koben die Benachrichtigung vom Grundbuchamte, daß die qu. 700 M. auf seine Bestzung im Hypothekenbuche eingetragen worden sind. Da sich derselbe nicht bewußt war, ein Darlehn in letzter Zeit aufgenommen zu haben, zog er beim Grundbuchamte Erkundigung ein, welche zu dem Resultate führte, daß dasselbe von einem Schwindler geprellt worden war. Selbstverständlich wurden sofort die umfassendsten Maßregeln zur Habhaftwerdung des Betrügers getroffen, welcher auch in der Person eines in Koben ansässigen Häuslers Weise eruiert wurde.

An eine Rückerstattung des Geldes an den Darlehnsgeber ist nicht zu denken, da die Bestzung des p. Weise sehr verschuldet sein soll — Der betreffende Berichterstatter fügt seinem Berichte noch die Bemerkung hinzu: „Es ist übrigens merkwürdig, daß man im Grundbuchamte dem Schwindler, ohne die Persönlichkeit festzustellen, sein Ersuchen erfüllt hat.“ — Gewiß wir finden das auch sehr merkwürdig und meinen, daß der betreffende Grundbuchrichter für den erstandenen Schaden wohl verantwortlich sein dürfte. Gerade hier muß die strengste Prüfung über die Persönlichkeit der betreffenden Antragsteller vorgenommen werden, weil sonst zu leicht derartige Betrügereien wie die obige begangen werden könnten.

(Das Gypsen des Klee.) Während man früherhin allgemein der Meinung war, die hauptsächlichste Wirkung des Gypses auf Kleefeldern bestehe darin, daß die Schwefelsäure desselben die Verflüchtigung des Ammoniak aus dem Boden verhindern und solches aus der die Ackerkrumme berührenden Luft aufsauge, wohl auch die atmosphärischen Niederschläge begünstige, hat man sich seit mehreren Jahren schon überzeugt, daß der Gyps in hohem Grade die Wirkung hat, manche in dem Boden befindliche mineralische Nahrungsmittel der Pflanzen, insbesondere die Kalisalze in einen löslicheren Zustand überzuführen. Um den Gyps in dieser Wirkung zu unterstützen, ist es notwendig, ihn dem Einflusse größerer Feuchtigkeitsmengen auszusetzen, als es bisher geschehen ist. Darum hat man empfohlen, den Gyps nicht mehr, wie es früherhin allgemein gebräuchlich war, erst im Monat April oder gar Anfangs Mai auf das Land zu bringen, ihn vielmehr schon vor, oder doch im Winter dem Klee zuzuführen. Die zahlreichen vergleichenden Versuche der letzten 5 Jahre über die günstige Wirkung der Frühgypfung sind im Jahre 1867 durch viele Versuche über die uns Mittheilung gemacht wurde, weiter bestätigt worden. Wir halten es daher gerade jetzt für zeitgemäß denjenigen Landwirthen, die mit dem Frühgypfen des Klee noch keine Versuche angestellt haben, dringend zu empfehlen, die jetzt für die Anstellung derartiger Versuche günstige Zeit nicht unbenutzt vorüber gehen zu lassen.

(Eheliches Fuhrwerk.) Zwei Eheleute sind zwei Zugpferden zu vergleichen. Ziehen sie am Wagen harmonisch zusammen, nun, so geht die Fahrt prächtig leicht vorwärts. Ziehen sie aber nicht gleichmäßig, oder einander gar entgegen, ist der eine Theil störrisch oder gar unvernünftig, dann ist es eine harte, schwere Tour für Beide. Alles geht statt vorwärts, rückwärts, und wenn nicht das ganze Geschirr und der Wagen mit Gold behangen oder beschlagen, schlägt das Gefährt regelmäßig um. Ist unter ihnen Friede und Einigkeit, kann ein solches eng verbundenes Leben wohl ein großes Glück sein. Das Schicksal ladet ihnen auch nicht mehr auf, als sie ziehen können. Kommt Zank, Zwiekracht, dann steigt der böse Geist auf das Fuhrwerk, treibt Alles gegen einander, die Eheleutspferde werden scheu und alles Glück und Wohlstand liegen in Scherben. Nicht Stand, nicht Reichthum, nicht Schönheit machen eine Ehe glücklich oder unglücklich, sondern Vernunft, Geduld und gegenseitige Liebe und Achtung können die Ehe zum Paradiese auf Erden machen.

Giftige Farben. Die altehrwürdige Society of Arts in London beschäftigte sich neulich mit zunehmender Verwendung von giftigen Farben als Anstrich für Gegenstände des Hausgebrauchs. Um Material zu einer Petition zur Erzielung eines allgemeinen Verbots der Verwendung dieser Stoffe herbeizuschaffen, erließ sie an sämtliche Farbensabrikanten und Färber ein Circular, in welchem um Auskunft über folgende Punkte gebeten wird: Bei welchen Farben, Anstrichen und Beizen wird Arsenik verwendet? Zu welchen andern Zwecken wird Arsenik verwendet? Legen Sie dieser Verwendung Bedeutung bei, und aus welchen Gründen? Hätten Sie einen Nachtheil davon, wenn solche Arsenikpräparate verboten würden?

Wenn die Statistik den bedauerlichen Nachweis liefert, daß gegen zwei Fünftel der gesammten Bevölkerung an der Schwindsucht zu sterben pflegen, so ist hieran zum großen Theil das Verhalten der Patienten während der ersten Stadien, theilweise aber auch die unrichtige Behandlung schuld. Anders stünde es wenn jeder Leidende seinen Zustand, ehe er den meist hinausgeschobenen Weg zum Arzte unternimmt, genau kennen und danach leben würde, dann könnte das Uebel nicht leicht größere Fortschritte machen. Leider werden die Lungenerkrankungen zumeist falsch behandelt, verkannt oder vernachlässigt und wenn kein Ausweg überlebt, soll ein Badeaufenthalt Wunder wirken! Wer nicht in der Lage ist, dies letzte Mittel zu versuchen, versäume nicht, sich eiligst das berühmte Buch: „Die Brust- und Lungenkrankheiten“ anzuschaffen denn die darin besprochene Heilmethode hat schon vielen angeblich hoffnungslos Darniederliegenden die ersehnte Heilung verschafft. Preis 50 Pf. Zu beziehen durch Th. Hohenleitner, Leipzig und Basel.